

# Öffentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechszeilige Korpuszeile 40 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Gehegestraße 10 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Schöne und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 9 mal und zwar Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vertriebspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 Mk. von unsern Boten ins Haus gebracht 6,00 Mk. und durch den Briefträger 6,50 Mk. Einzelnummer 15 Pfg.

Abbestellungs- und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Gehegestraße 10, auch von unsern Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amthliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 95 |

Donnerstag, den 12. August 1920.

59. Jahrgang

## Der Herr von Europa.

Die Konferenz von Spa hat bestätigt, was schon vorher sein Geheimnis war, daß der Gebieter unseres Erdteils heute der englische Ministerpräsident Lloyd George ist. Es gibt allerlei Angelegenheiten in Europa, solche, die ihn (und England) interessieren, und solche, die ihm zur Stunde noch gleichgültig sind. In den ersteren besteht er auf seinem Kopf, in den letzteren kann er fulant sein. Dazu gehört allerdings nicht viel, und darum soll man sich bitten, zu erwarten, daß der britische Premier in nächst nächsten Tagen seine Ansicht ändert. Wenn er uns gegenüber in Einzelheiten Entgegenkommen zeigt, so soll niemand glauben, daß er dulden wird, daß Deutschland abernals mit England in wirtschaftlichen Wettbewerb tritt. Von politischer enghastiger Konkurrenz kann erst recht keine Rede sein, und eine solche Rolle wird er auch nicht den verächtlichen Fremder zuschreiben. Die Franzosen haben das bereits erkannt, und viel freundlicher für Großbritannien ist in Paris nicht zu finden. Aber Frankreich kann nicht von England los. Und schließlich geht es keinem europäischen Staat mit Ausnahme von Rußland anders. Lieber als wird in London gewissenhaft Konto geführt, in dem die Mittel- und Ost-Europas einbezogen sind.

England besitzt eine politische Macht in Europa und darüber hinaus, wie sie in G. B. in Deutschland aus Bismarck nicht gehabt hat. Zur Garantie nicht in Frankreich und G. B. nicht in Italien. Eigentlich war er jetzt, er hat schon 1912 den Krieg gegen Deutschland ziemlich unerbittlich proklamiert, als er noch ein untergeordnetes Mitglied im Ministerium Aquitti war, er hatte das Rechte der Seite abgelehnt. Er hatte den Erfolg des Sieges, obwohl er 1917 in seiner Siegeswertigkeit beinahe schwand, und mußte darauf den Erfolg aus. Sein Kollege Clemenceau in Paris trat von der politischen Bühne ab, Wilson in Amerika ist schwer leidend, und so ist „Mittie Robin“, wie sein populärer Spitzname in England ist, von den letzteren Führern der Entente allem am Auser-bleiben. Er hat alle auftauchenden Schwierigkeiten in London überwinden und ist bisher auch mit den britischen Arbeitern fertig geworden. Man darf dabei allerdings nicht vergessen, daß er zum Beginn seiner politischen Laufbahn sehr demokratisch geklungen war und von diesem Standpunkte aus.

Trotz seiner allmählichen Stellung steht es an der Hande doch nicht an Stimmen, die gegen das Lloyd George die längste Zeit britischer Premierminister gewesen ist, weil er den Völkern seines Eigenwillens gar zu stark spanne. Sein Verhalten Deutschland gegenüber fadete ihm bei den westlichen Engländern, aber seine Vorkämpfer für die Sache des Völkern. So hat er es mit dem sehr einflussreichen Lord Northcliffe, dem größten englischen Zeitungsinhaber, total durch seine Rücksichtslosigkeit verderben, und er bekommt gerade keine Schmeichelein in den bedeutenden englischen Zeitungen zu hören. Zudem meinen nicht wenige Engländer, wenn es in Frankreich ohne Clemenceau geht, werde es in England auch ohne Lloyd George gehen.

Aber man darf wohl kaum auf einen so baldigen Ministerwechsel in London rechnen, wenn er auch einmal über Nacht kommen kann. Das Verbleiben Lloyd Georges auf seinem Posten ist heute geradezu eine europäische Frage, denn wenn England auch seine erzeugende Machtspäre sich nicht erreichen lassen wird, so wird doch der nächste britische Premierminister kaum so herzlich als unabhängiger Gebieter auftreten können, wie der heutige es gewohnt war. Und Lloyd George nachfolger wird auch den englischen Arbeitern gegenüber eine wesentlich andere Position haben, wie dieser. Was für Deutschland bei einer solchen Wendung herauskommen wird, das hängt wesentlich von uns selbst ab. Denn England wird uns niemals nach sich senden. Fragen im Reichstagsaal behandeln, sondern nach der Statistik der deutschen Warenproduktion und unserer geistigen Erzeugnisse.

## Was will die Entente?

### Die Konferenz von Spa.

Die Konferenz von Spa zwischen Lloyd George und Millerand, die nur einige Stunden dauern sollte, hat aber zwei Tage in Anspruch genommen. Trotzdem scheint sie kein rechtes Resultat gehabt zu haben. Besichtigungen hielten sich Lloyd George und Millerand in Schweigen. Am Montag vormittag wurde über die militärischen, maritimen und Wiederaufbaufragen, die gegen den Vertragsstand angenommen werden könnten. Hierbei waren die Marschälle Foch und Wilson und Admiral Beatty zugegen. Am Nachmittag wurde die Konferenz geschlossen. Offiziell wurde nur mitgeteilt, daß die Alliierten über die Aktion zur Rettung Polens einig geworden seien. Das Schweigen soll erst gebrochen werden, wenn Lloyd George seinen Bericht im Interzause abgefasst hat.

### Wladislaw, Materialist, aber keine Truppen.

Wladislaw will aber die Londoner und Pariser Presse wissen, daß man beschlossene habe. Polen durch

ausgehende materielle und Munitionsendungen, vielfach auch durch maritime Maßnahmen, wie durch eine Blockade Rußlands, zu unterliegen, nicht aber durch Einsetzung von Truppen.

### Die Friedensgrundlage für Polen.

Mit der Verhandlung in Wladislaw hat man jetzt einverstanden zu sein. Man hat in Späthe 5 Punkte festgelegt, denen Polen zustimmen müsse, wenn es zu einem Frieden kommen solle. Offenbar hat sich Lloyd George hierüber vor der Konferenz von Spa mit Kamenen und Krassin auseinandergesetzt, denn die erwahten Punkte enthalten weitgehende Zugeständnisse an den russischen Standpunkt. Die Grundlagen, welche hiernach von Polen genehmigt werden müssen, sind:

1. Demobilisierung auf Friedensfuß.
2. Keinesfalls Kriegsmaterial oder Munition von den Ententemächten anzunehmen.
3. Die russische Regierung hält ihr Versprechen einer besseren Grenzangelegenheit.
4. Freier Handel von Polen zwischen Rußland und den anderen Staaten und
5. Amnestie für politische Vergehen.

### Die Entente in Verlegenheit.

Die Situation ist durch die Befregungen von Spa nicht klarer geworden. Die Alliierten wissen offenbar nicht recht, wie sie sich Rußland gegenüber verhalten sollen. Frankreichs Plänen und Gesinnungen würde es natürlich am meisten entsprechen, wenn Polen ausgiebig mit Selbstkonzentration unterstellt werden könnte. Wenn es gelingen würde, bei dieser Gelegenheit Rußland eine erhebliche Schlappe beibringen, so wären für Frankreich zwei Völkern mit einer Schlaube geschlagen: einmal wäre die Drohung, die in der Erzierung eines starken Polen für Deutschland liegt, aufrecht erhalten und bereinigt, und in zweiter Linie wäre ein harter Druck auf Rußland ausgeübt in der Richtung auf die Beschlüßung seiner Schulden gegenüber Frankreich. Diese beiden Momente sind heute fastlich die Angelpunkte der französischen Politik auf dem Festland, und im Prinzip würde wohl auch England nicht viel dagegen einzuwenden haben.

In den letzten Tagen ist aber ein unerwartetes und kaum übersehbares Hindernis entstanden, das besonders die Politik Lloyd Georges maßgebend beeinflusst. Das ist der Widerstand der englischen Arbeiter, die den Einstich gefaßt haben, kurzgehand in den Generalstreik einzutreten, wenn es zu kriegerischen Maßnahmen Englands gegenüber Rußland kommen sollte. Die französischen Sozialisten, die allerdings in Frankreich nicht viel zu sagen haben, sind bereits zu ähnlichem Entschluß gelangt, und endlich fällt namentlich den Franzosen auch die Haltung der deutschen Arbeitererschaft auf die Herzen, die jeden Durchgangstransport von Truppen oder Kriegsmaterial durch Deutschland verweigert.

## Der Kampf um Warschau.

Die Russen am „Korridor“. — Unterbrechung der Karşılan—Zanziger Bahn.

Die Russen stehen jetzt an der Westfront zur endgültigen Umfassung des polnischen Landes an. Die russischen Kavallerie-Korpsen, die von Gortleben (an der ostpreussischen Grenze) und Prjorshns nach Westen vorgezogen sind, haben die Bahnlinie nach Warschau—Mlawa überschritten. Mlawa und Pleschanow sind in ihrem Besitz. Hiermit sind die polnischen Truppen, die zwischen Czestochowa und südlich Pleschanow noch operieren, von Mlawa nach Warschau so gut wie abgegrenzt. Mit den Zanziger Eisenbahn und Pleschanow haben die Russen außerdem die wichtige direkte Bahnlinie Warschau—Zanzig in der Hand. Warschau ist jetzt mit Danzig nur noch durch die Linie über Bromberg—Thorn verbunden. Die Russen stehen nördlich von Warschau etwa einen Tagesmarsch entfernt. In den polnischen Korridoren, den sie bei Radziejewicz erreicht haben, sind sie jetzt noch nicht eingedrungen. Auch im Zentrum, an der in breiter Front überschrittenen Angulime, macht sich eine starke russische Vorwärtbewegung bemerkbar.

Das „Echo de Paris“ meint zu wissen, daß die Polen Verhandlungen zwischen dem Duz und Warschau anstellen. Auch die Warscheu forscherinnen ihre Truppen. Man dürfe also nicht eine große Entschloßung erwarten. Die Polen hätten die Linie Warschau—Bromberg—Thorn ausgebaut, damit der Verkehr zwischen Danzig und Warschau verläßt werden könne.

### Der Verzweiflungskampf der Polen.

Aus Warschau erhält der „Corriere della Sera“ eine anschauliche Schilderung von dem Verzweiflungskampf der Polen. Danach waren, und den Wunsch der Regierung an das Volk zum Beteiligungskampf bis auf Messer das Kommando alle Reservisten in die Schlacht. In aller Eile zusammengeworfene Verbände ohne irgendwelche Weisungen und blutjunge Rekruten zogen singend in den Kampf. Ein Gang an die Front geschah, um sich vor der Rückkehr der Verbände zu über-

zeugen. Man sieht Männer auf offener Straße vor Erschöpfung zusammenbrechen. Den kämpfenden Soldaten haben sich auch Frauen, Knaben und Greise mit Säcken, Säcken und Säcken angeschlossen. Die Schlacht hat den Höhepunkt der Krise erreicht. Einige frisch gebildete Divisionen würden genügen, um sie zu zwingen, den Polen zu entscheiden. Auch der Besieger hätte trotz seiner zahlenmäßigen Überlegenheit Zeichen von Schwäche und Uebermüdung von sich.

## Ihr Lage.

Die Warnung des Reichsverkehrsministers. Der Reichsverkehrsminister hat alle Reichsbediensteten nochmals angewiesen, streng nach der Verordnung der Reichsregierung vom 30. Juli zu verfahren, in der alle Güter aufgeführt sind, deren Aus- und Durchfuhr nach kriegerischen Ländern auf Grund der Neutralität Deutschlands verboten ist. Er ordnet an, den Inhalt dieser Verordnung allen Eisenbahnbediensteten bekannt zu geben und dabei nachdrücklich zu betonen, daß in kriegsrechtliche Grenzverletzungen der Sperremaßnahmen und alle eigenmächtigen Eingriffe in den Betrieb durch Bedienstete der Verwaltung oder durch betriebsfremde Personen unzulässig sind, und daß durch sie gerade die Kriegsverwaltung herbeigeführt wird, deren Verletzung die Reichsregierung sich zum Ziel setzt hat.

Der gefährlichste Deutsche im besetzten Gebiet. Die „Mische Tageszeitung“ berichtet: Unter den frühesten Kreuznager Direktoren, Ludwig Anders, hat der französische Sicherheitsdienst im besetzten Gebiete wieder einen Haffstrecke erlassen. Alle Eisenbahnen und Spiegel laufen mit seinen Hilfe und Gedächtnis einher. Auf seine Erzregierung ist eine hohe Eile in Ordnung ausgelegt, es heißt 100.000 Francs. Kurdirator Anders, der alle Kräfte von links nach rechts im besetzten Gebiet zu gemeinsamer Arbeit wolle, und reichsfeindlicher Einflüsse zu organisieren lauchte, ist im Herbst vorigen Jahres unter den ungeschicktesten Unfachkundigen aus der „gefährlichste Deutsche im besetzten Gebiete für die Sicherheit der Wehrungsarmee und den Bestand des französischen Staates“ — wie es im Bericht des Sicherheitsdienstes an das französische Kriegsministerium hieß — verhaftet und im Februar vom Kriegserichter in Lier zu langer Freiheitsstrafe verurteilt worden. Wegen Verbindung mit dem besetzten Gebiet „Mische“. Diese heimliche Macht war die Regierung des Deutschen Reiches. Das Urteil ist drei Wochen nach der französischen Kapitulation des Friedensvertrages gefällt worden. Anfang April wurde die Straftat unterbrochen und Anders entlassen, weil seine Gattin verschwand, man die Hüter zwischen Kreuznager und Münster am besten im aufgefunden wurde.

Der Beamtenstreik in Saargebiet. Die Lage im Saargebiet ist unverständlich, der Streik der Franzosen ist vollständig. Nur notwendig haben die Franzosen für ihren Bedarf und für die Kohlentransporte einen mühsamen Bahnerwerb durch Selbstbeschafter aufrecht. Der Bahnhof in Lier ist infolge der Einstellung des Bahnerwerbs nach dem Saargebiet von Hunderten von Franzosen überfüllt. Bei den verschiedenen großen Wohnbauten ist es ihnen unmöglich, eine Unterkunft zu finden. Die Lierer Gewerkschaften haben den Antrag, für die freilebenden Saarländer in einen Sympathiestreik zu treten, abgelehnt. — Das französische Gericht verurteilte den Bürgermeister Schwarz von Jœubriden wegen seines Verhaltens bei der Einquartierung eines französischen Offiziers zu 1000 Mark Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis.

Stührensens Abreise von der Weichsel. Die Landratschaftsamtler der Provinz Stührens hat gegen die von der Entente beabsichtigte Abdrängung des Stührens von der Weichsel folgenden Protest an die Regierung gerichtet:

Dem Beschlusse nach ist von der Entente in Erwägung gezogen, einen Streifen längs dem östlichen Ufer der Weichsel an Polen fallen zu lassen. Gegen diesen Plan erheben wir schärfsten Widerspruch. Abgesehen davon, daß diese Gebiete, wie die Abstimmung gezeigt hat, durchaus deutsch sind, und der Bestand des Selbstbestimmungsrechts der Völker insofern völlig bei Seite gelassen würde, wenn dieser Streifen zu Polen käme, so würde das Selbstbestimmungsrecht der ganzen Provinz unter solcher Maßnahme an das Tiefste für alle Zukunft erschüttert und untergraben werden. Die Provinz ist eine lebendige Einheit, und die Provinz der Provinz. Schon jetzt leidet die Provinz unter der durch den polnischen Korridor bewirkten Abtrennung ausserordentlich. Kommt nun noch die weitere Abdrängung von der bedeutendsten Wasserstraße dazu, so ist nicht abzusehen, wie eine demartig beengte und abgetrennte Provinz wirtschaftlich lebensfähig erhalten werden kann. Der freie Zugang zu dem die Provinz begrenzenden schiffbaren Strom ist für sie eine Lebensfrage. Und darüber können keine Zweifel bestehen, daß, wenn das Selbstbestimmungsrecht der Provinz systematisch zerstört wird, die Gründung der Provinz als ein lebensfähiges Glied des Deutschen Reiches immer mehr in Frage gestellt wird. Wir bitten deshalb, mit allen Mitteln die weitere Verengung und die Abdrängung der Provinz zu verhindern.







zu bestimmen. Ein Teil der Gemeinden wird aber bereits im kommenden Winter mit Strom versorgt werden können, da der preussische Staat gegenwärtig mit der Gemeindefiskal-Gehalt in Dettlingen über die Beobachtungszeitung von Strom verhandelt. Die Gemeindefiskal-Gehalt besitzt ein elektrisches Heberwerk, von dem aus die Städte Uffhausen, Offenbach, Dorfstadt und eine Anzahl kleinerer Orte mit elektrischem Strom versorgt wird.

— Der Fortschritt der Schwaben wird aus verschiedenen Gegenden bereits gemeldet. Diese Erziehung hat übrigens nichts mit der Möglichkeit eines frühen Winters zu tun. Die Schwaben sind in diesem Frühjahr zeitiger gekommen und ziehen nun auch früher wieder fort. Ob wir einen kalten Herbst wie 1919 bekommen, kann mit Bestimmtheit natürlich niemand voraussagen. Sicher ist nur, daß kein Kostenüberschuß zu erwarten ist.

## Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 11. August 1920.

— **Die Erhöhung der Brotation.** (Verbesserung der Beschaffenheit des Brotes durch ausreichende Weizenlieferung.) Von fünfjähriger Seite in Berlin wird mitgeteilt: In der Öffentlichkeit sind in der letzten Zeit wiederholt Mitteilungen verbreitet worden, daß eine Erhöhung der Brotation oder eine Herabsetzung der Ausmahlung bevorstehe. So wünschenswert eine solche Verbesserung wäre, muß doch aber hingewiesen werden, daß der Gerereibstand zur Zeit die Durchsichtigerer Maßnahmen noch nicht gestattet. Sobald die Lage sich so gestaltet hat, daß reichliche Strohreste vor der Verklärung stehen, wird berichtet werden, in den beiden angegebenen Richtungen eine Besserung der Erzeugung herbeizuführen. Die Klagen über die Beschaffenheit des Brotes haben übrigens erst kürzlich in letzter Zeit sehr nachgelassen. Es ist den Bemühungen der Reichsbrotbehörden gelungen, die kommunalen Verbände gleichmäßiger und andererseits mit gutem Mehl zu beliefern, sodaß die übermäßige Streckung des Brotes, die zeitweise infolge isolater Roggenpflanz notwendig geworden war, nicht mehr nötig ist.

— **Erbaubauarbeiten in Langenweddingen bei Magdeburg.** Um Handwerker, Arbeiter und Techniker mit erprobter Lehmbauweise vertraut zu machen, veranstaltet die Reichstelegraphische Heimstätten-Wohnungsüberbauungs-Gesellschaft m. b. H. in Magdeburg mit finanzieller Unterstützung und unter Leitung erprobter Fachleute einen etwa vierwöchigen Lehrkursus der Erde August beginnt und in Langenweddingen bei Magdeburg stattfindet. Bis vor nicht allzulanger Zeit waren Lehms- und Gipsbauarbeiten in Sachsen und Thüringen fast ausschließlich. Die große wirtschaftliche Krise, Kollaps- und Wohnungsnot zwingen dazu, diese alteprobierte Bauweise unter Anwendung bewährter neuerer Hilfsmittel mit allen Kräfte wieder zu pflegen. Das Lehmbauwerk ist, wie viele Jahre hundert Jahre alte Stempbauwerke beweisen, dem Ziegelsbau ebensowas an Lebensdauer und Wohllichkeit und hat in den weitaus meisten Fällen den Vorteil erheblicher Billigkeit besonders dann, wenn der Lehm der Baugruben entnommen werden kann. Allerdings muß man mit der Sache ordentlich Beschäftigung wissen, um Mängel zu vermeiden. Dazu soll die (chon voriges Jahr in gleicher Weise gehaltenen) Kurse dienen. Anmeldungen (Ehrgehalt 50 Mk.) gehen an die Mitteldeutsche Heimstätten-Wohnungsüberbauungs-Gesellschaft in Magdeburg (Oberpräsidium).

— **Preisermäßigung für Braunkohle.** Wie aus Altenburg gemeldet wird, sind vom Mitteldeutschen Braunkohlen-Verband am 9. August für den Kottitz-Weiskottitzer Bezirk die Braunkohlepreise herabgesetzt worden und zwar beträgt der Preis für Weiskottitz pro Zentner um 10,60 Mk. und für 1000 Stück Kottitzkohle 200 Mk. und 10,60.

— **Unzulässige Druckreden.** Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: In der Württemberg herabgelassen die Anstalt, das Druckrecht nach der Schreibweise zur Verwendung gegen die einseitigen Beiträge für Druckreden zur Verwendung zugelassen sein. Diese Anstalt ist nicht. Nach der Passordnung sind als Druckreden nur solche Abdrucke oder Abzüge zulässig, die durch Druck, Kupfer- oder Stahl, Holzdruck, Lithographie, Metallographie, Photographie, Heliographie, Polygraphie, Chronographie oder ein ähnliches mechanisches Verfahren hergestellt sind. Schreibmaschinen-Drucke sind keine Verordnungen im Sinne dieser seit Jahren bestehenden Bestimmungen. Dagegen werden Abdrucke, die durch besondere Verordnungen gemachten sind mit Schreibmaschinen hergestellt sind, als Druckreden nicht behandelt. Dabei ist indes hinzu zu setzen, daß die Abdrucke als mechanische Verordnungen demnach erlaubbar sind.

— **Sport.** Das am Sonnabend in Weisenfels angeordnete Verlässlichkeitsspiel der hiesigen Sportvereine endete mit einem knappen Siege der Weisenfelsler 2:1 (Halbzeit 0:1). Torschützen Verdieger war wegen einer Verletzung nicht in Zahl, wodurch der Weisenfelsler Sturm erleichterte Arbeit hatte. Nebenfalls hat die 1. Mannschaft ihre Probe gut bestanden, und wird in der kommenden Spielzeit wohl noch erfolgreiche Siege haben. — Das Platzweiseschiff gegen A. F. B. Spolans am Sonntag nahm Gestalt nicht besonders interessant, da die hiesige Mannschaft noch vom vorhergehenden Tage zu spät abgereist war und Spolans durch ihre hervorragenden Abwehr im Spiel bis zu Ende überlegen blieb. Torschützen mußte sich mit 3:0 begnügen (Halbzeit 1:0).

— **Ueber die am Sonnabend hier aufgetretene Spezialitäten-Bühne** schreiben die „Zeiter N. N.“: In den letzten Darbietung zum Vorgeschiedenen geht auf der hiesigen „Palmengarten“ im Schauspielhaus. Das reichhaltige Programm, welches wieder unter bewährter Leitung unseres Führer H. M. Herrmann, Herrn Zimmermann, zum Ausdruck ist, muß als wirklich geschäftlich bezeichnet werden. Die Sonne-Senta Marion-Schubert eröffnet das Programm mit ein paar neuen Operetten-Schlagern. Vortrag und Stimme sind gut, jedoch kann der Erfolg nicht ausbleiben. Die R. R. C. Zentzler, Louis und Emil“ führen ihre schwierigen Tische mit viel Hilarität aus. Ein Humorist, wie er sein soll, ist unfruchtig Herr Max Schubert. Er bringt es her-

lich, auch den höchsten Hyppochonder zum Lachen zu bringen. Nicht endemollender Erfolg folgt seinen Vorträgen. Als eine besonders gute Nummer sind die „3 Morfers“ zu bezeichnen. Man muß wirklich nicht, was man möge, bannieren soll, die richtige Sicht zeigt der hiesige ältere Herr oder der Komik des Hünners. Und kommt Max Kauter in seinen komischen musikalischen Darstellungen auf den verschiedensten originellen Instrumenten. Sein Haus ist immer die größte Heiterkeit aus. Als elegantes Lagerhaus stellt sich dann das Müller-Walden-Duo vor. Die neuesten Gesellschaftstänze tanzen sie mit Grazie und ersten dabei wohlbehaltenden Erfolg. Zu erwähnen ist noch der Doppel-Jongleur-Akt von Reichold und Antonette, welche in ihrem Fache auch eine Anzahl sehr interessanter Kunststücke zeigen, sowie „Senta und Max Schubert“ als modernes Schlags-Duo. Schämischer Erfolg ist ihnen stets sicher. Die kurzen Paufen werden durch das schöne Damen-Blas-Orchester „Lullala“ ausgeführt. Alles in allem muß also gesagt werden, daß der Besuch des „Palmengartens“ ein lohnender ist.

— **Voranschläge über den 12. August 1920.** Zeitweise anstehend, trocken, tagelange etwas wärmer.

— **In Reußen** wird am Sonntag den 5. September auf der Reußenfische Weize das Jubiläum des Reichvereins Reußenfischer gefeiert. Aus seiner Arbeit in Ostafrika wird Pastor Delius aus Reicholdswalde sprechen, der dort noch langer Friedensarbeit kämpfte, bis er in englische Gefangenschaft geriet. Mehrere Darbietungen für Erwachsene und Kinder werden das Fest verschönern. Was kann also hoffen, daß unser jählicher Dammweg mancher Lechner Familie noch Reußenfische wandern sieht. Es wird sie nicht gewesen.

— **Die Weisenfels-Weisenfels-Braunhofen-Alten-Gesellschaft** beabsichtigt, um das für die Brennstoffparnis notwendige außerordentlich wichtige Problem der Verabreichung der Braunkohle durch umfangreiche Versuche zu fördern, auf ihrer Grund Röhren den Bau einer neuen Generatorenanlage.

— **Leipzig, 9. Aug.** Infolge des Streiks der Gasthausangestellten waren am Sonntag die meisten Gaststätten geschlossen. Besuch drängte sich deshalb das Publikum in kleineren Restaurants zusammen, in denen der Welt selbst oder mit Hilfe seiner Familienangehörigen die Verbindung zu versehen pflegt. Wo am Sonntag noch Keller bedienten, wurden diese von den streikenden Kollegen aus den Betrieben herausgeholt. Am Sonntag ist auch unter den in den Kaffeeküchen, Dielen, Kinos, Weinstuben usw. tätigen Kaffeehausangestellten, nach dem die Löhne ab 1. Juli um 84 Mk. und ab 1. August um weitere 75 Mk. erhöht werden sollten, bei den Arbeitgebern keine Anerkennung gefunden hat. Die bisherigen Löhne der Kaffeehausangestellten je nach der Dienstzeit 64 bis 825 Mk. monatlich.

— **Wittenfels, 9. Aug.** In der ersten Hälfte der Maul- und Rinderpest im Bereich von 13 Bezirksämtern, 99 Gemeinden und 682 Weidern. Zu Verlust gingen in der letzten Woche 60 Kühe, 27 Rinder, 10 Schweine und 5 Ziegen.

— **Gewaltige Explosionen in der Munitionserzeugung anfangs Oktober in Burg bei Magdeburg.**

— **Burg, 9. Aug.** Auf dem Gelände der Munitionserzeugung in Wittenfels geriet Sonntag früh nach 12 Uhr ein Schuppen in Brand. Um 1/2 Uhr erfolgte eine folgenschwere Explosion. Weitere Explosionen folgten schnell. Durch die gewaltigen Erschütterungen ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. In den nahegelegenen Straßen wurden zahlreiche Fensterbänke zertrümmert, Acker zum Teil abgedeckt. In dem Hauptplatz der Stadt und Markt sind viele der großen über ein Zentimeter starken Scheiterhaufen zertrümmert. Gegen 3 Uhr erfolgte abermals eine gewaltige Explosion. Die Bewohner der Baracken im Ostengelager flüchteten. Das städtische Krankenhaus mußte wegen Einsturzes geschlossen werden. In Wittenfels leben zu belegen sind, ist noch nicht zu ermitteln.

## Vermischtes.

— **Verheiratete Verlobung von Heeresgut.** Eine große Heeresgutverlobung wurde durch das rechtzeitige Eingreifen der Berliner Kriminalpolizei verhindert. Sie hatte festgestellt, daß nach einem Hause im Westen Berlins Wagenladungen mit Patronen aller Art geschafft wurden. Ihre Ermittlungen ergaben, daß es sich um Munitionsmaterialien handelte, die von zwei Angehörigen des Regiments, den Gebrüdern K., verschoben werden sollten. Von den beiden Brüdern war der eine kammerunteroffizier, während der andere Leutnant war. Der Kammerunteroffizier packte nun in seiner Kammer alles das zusammen, was er unauffällig unterschlagen konnte, und sein Bruder kam dann mit einem Wagen und fuhr die Sachen heimlich nach der Wohnung der Frau des Kammerunteroffiziers. Als dort wieder eine Wagenladung abgeladen werden sollte, riefen Kriminalbeamte ein beschlagnahmendes und nahmen zugleich eine Durchsuchung der Wohnung vor. Hier fanden sie das unterschlagene Heeresgut vollständig verpackt, um zunächst zu den Eltern der Frau geschafft zu werden. Diese und die beiden Gebrüder wurden festgenommen.

— **Elektrizitätsarbeiterstreik im Rheinland.** In einem der größten Elektrizitätswerke des besetzten Gebietes, in dem Goldendebel in Ansbach bei Köln ist die Arbeiterschaft wieder in den Streik ausgetreten, nachdem die Verhältnisse im Bereich war, eine Erhöhung des Löhne für die getrennten Arbeiter gegenseitig Stundenlohn von 6,90 Mk. zu bewilligen. Da seine Notstandarbeiten geteilt werden, sind die angeschlossenen Industrien und die Gemeinden auf der linken und rechten Rheinseite der Niederrhein-Gebiete Köln und Düsseldorf in die größte Notlage geraten und über 100.000 Arbeiter drohen Arbeitslosigkeit zu werden. Am terroristischsten Zuständen im Werke zu begegnen, hat die Direktion des Goldendebelwerkes die Schließung des Betriebes in Aussicht genommen.

— **Schwerer Sturz eines Geisteskranken.** Bei einem Schussliegen am Sonntag stiegen die Geisteskranken Hans Richter und Herbert Vogel in den Münower Bergen in M. Bei einem Altsie wurde der Altsie, den Altsie

100, vom Seitenwind erfasst und sich überhängend zu Boden gedrückt. Richter trug eine Rückenverletzung und leichte Armverletzung davon. Das Fahrgelicht wurde hierbei vernichtet. Richter wird persönlich nicht mehr geistig anfahren.

— **Politische Pressefreiheit in Weissenbach.** Montag hat in Weissenbach die deutsche Pressefreiheit mit einer offiziellen Begrüßung im Rathaus ihren Anfang genommen. Es waren Vertreter der Behörden und der an der Kur interessierten Kreise vertreten. Die Stadtverwaltung hatte die leitenden Redakteure einer großen Anzahl führender, hier nicht besonders verbreiteter Zeitungen zu einer Zusammenkunft eingeladen, damit die Presse durch eigene Erfindung und Beobachtung sich überzeugen können, daß Weissenbach deutsch geschrieben ist, daß es in seinem Kulturbetrieb lebendig ist, was es war, daß es aber dringend notwendig ist, daß der Besuch aus dem unbesetzten Deutschland wieder lebhafter einzieht, um auch den Wiederbau von Weissenbach zu fördern. Man sieht sich hier von Deutschland besetzen in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung. Es ist ein lebhafter Besuch der Stadt nicht dringender notwendig. Die Pressevertreter sollen die deutsche C. fortsetzen auf ihre Pflicht hinsetzen, gerade das deutsche Gebiet der Weissen und Arbeiterkreise noch zu berücksichtigen.

— **Ein Segelboot ertrunken.** Drei junge Leute aus Ettlin, Gerhard Kleinert, Theodor Kumm und Kaufmann Wendler, sind auf einem Segelboot ins Meer bei Weissenbach infolge Beschädigung ihrer Jolle verunglückt und ertrunken. Die Leichen sind das Boot konnten noch nicht geborgen werden.

— **Ein Mittel, Ebbe und Flut nutzbar zu machen.**

— **Der Astronom der Kaiser-Fernwart, August Danz,** hat kürzlich in der Akademie der Wissenschaften einen Vorschlag über ein Mittel unterbreitet, die ungenutzte Kraft, die man aus der Ebbe- und Flutbewegung gewinnen kann, aufzufangen und nutzbar zu machen. Danz schlägt die Aufstellung einer großen Kugel am Gestirne vor, die mit dem Meer in Verbindung stehen soll und dort beim Steigen der See die Luft zusammenzudrücken und beim Fallen einer teilweise leeren Kugel entweichen läßt. In dem einen oder in anderen Falle können der Druck und das Wasser nutzbar gemacht werden, um Wasser in große Behälter, wie Seen oder umliegende Teiche, zu fließen. Das ist offensichtlich „schon fast“, die Lösung eines der wichtigsten Probleme und seine Anwendung eine bedeutende Quelle der Naturkräfte.

— **Italienerausreise in Italien.** Rom am 10. Aug. Eine Meldung des „New York Herald“ zufolge hat in Westfalen (Paris) ein junger Italiener Ausreise stattgefunden. Wegen der Ermordung zweier Amerikaner durch einen Italiener geriet die ganze Menge des Italienerviertels, wobei viele Italiener getötet und über hundert verwundet wurden. Die italienische Kolonie, mehrere tausend Personen mußten fliehen. Fünf Schweizer Bundesgenossen griffen ein, um die Ruhe wieder herzustellen. Eine Rom Reporter besuchte des „Maffeo“ bezüglich die Zahl der getöteten Italiener auf vierzig. Es habe sich um einen vorherigen Mord gehandelt, wie er schenkerlich nicht in Italien stattgefunden. Die Italiener wurden erzwungen worden, das Sternensymbol zu lassen, was ihnen dann genehmigt und mit Kartellen versehen worden.

— **30 Vergleiche in Tage gestrichelt.** In dem schwersten Gewerkschaft auf dem Kaiserstuhl bei Dornum, erlähmt man von unerwarteter Seite folgenden: Am Sonntag morgen, etwas nach 6 Uhr, als die Nachtigall anfing, zog der Nachtigall an der Fiebermaschine da ausfahrenden zweiten Fiebersturz zu hoch unter die Schilddrüse. Das Teil hoch ab und der Arzt fuhr, da die Fiebermaschine verlor, 850 Meter tief herunter in den Schachtstump. Auf dem Fiebersturz betanden sich 30 Vergleiche, die mit Äthern, zwei Vergleiche wurden aus dem Fiebersturz 850 Meter tief herunter und als vergleiche Leichen aufgehoben, während die übrigen 20 Vergleiche noch angestrichelt Arbeit erst am Montag als Leichen geborgen werden konnten. Der Nachtigallwäger Leopold Meier, der den Fieber zu hoch gezogen hatte, machte im Keller seiner Wohnung einen Selbstmordversuch, in dem er sich die Halsader durchschnitten. Er wurde jedoch noch lebend ins Arbeiter-Krankenhaus gebracht. Die 30 Vergleiche II geht dem Eisen- und Schmelzer Hoff.

— **Chirurgische eines achtzehnjährigen Mädchens.** In Schneidmühl wurde am Ende des Gerichtsgebäudes der Nachbar Otto Berleberg hinterzogen. Berleberg zeigte bis zum letzten Augenblick keine Reue, lebte auch geistlich zur Ruhe ab. Berleberg hatte am 26. Januar d. J. an der Straße Schneidmühl-Berlin eine Eilfahrt zum Englischen gebracht, und ein von Schneidmühl kommender D-Zug rief in die Dammung des englischen Zug. Von Berleberg wurden damals 18 getötet und 20 verletzt.

— **Schlaganfall bei Frau und Mann.** Geh. Regierungsrat Dr. Römer, ordentlicher Professor an der Universität Greifswald, hat in der „Greifswalder Zeitung“ folgenden Aufsatz an die Kaiserin geschrieben: „Ich bitte um eure Güte, nicht in Form von Gwaltmaßnahmen, sondern in der Wirkung gelegiger Vorschriften zur Durchsichtigerer geistlicher Maßnahmen. Noch immer leben unzählige arme Kinder unterhalb des Lebens in schauerlicher Mangel daran, daß wir Ärzte ihnen nicht genügend Milch, Sahne, Butter zuführen lassen können. Escht auch solche Kinder in meine Klinik an, und dann ist es eure Vertreter eunabel nach Ding auf Klagen! Dort werden sie leben, wie Hummel und fetter Weibchen sich im hohen Familienhalb nach in Eande reifen und dann in großer Solitude zum Kaffe in den Restaurants zu 5 Mark je Portion ohne Schokolade essen! Ich habe es mit eigenen Augen gesehen! Wie ich es möglich, daß täglich Hunderte von Kindern in den Straßen zur Herstellung von Schokolade verwendet und den fetten Weibchen, meist jüdisch-rassistisch, zugute kommen, während Tausende von Kindern anderer armer deutschen Völker sterben und verderben müssen? Arbeiter, leht euch selbst einmal diesen Zustand an! Ich bin bereit, einem euren Vertreter die Mittelkosten aus meiner Tasche zu erlegen. Dann priorisiert mit mir bei euren Vertretern der Regierung, die ihr gewählt habt, und helft mit, daß die den Zuständen ein Ende gemacht wird!“ — Des einigen Tagen



tam, wie die „T. N.“ als Seitenstück zu dem Bild aus Hinz hinzulegen kann, aus Bad Nauheim die Nachricht, daß dort ein Patient ausgekündigt war, wodurch er einem Olga (ja h n e B e i t e s s e n) eingeladen wurde. Ehe noch diese Bekanntmachung wahrgenommen hatten, ließ die Badeverwaltung sie abbrechen. Dies war allerdings das Beste, was sie mit einem solchen Rufumtan konnte.

**Letzte Hoffnung auf Erhaltung des Friedens.**

Ein Bonhoher Telegramm vom 10. August meldet: Lloyd George sagte heute im Unterhause bezüglich der ersten Lage in Mitteleuropa, er hoffe noch, daß der Frieden erhalten werden könne. Er behaupte, daß die politische Offensiv aufgenommen worden sei, trotz der Warnungen Frankreichs und Englands. Eine schwierige Lage würde entstehen, wenn die Bolschewisten auf Bedingungen bestehen würden, wenn die Unabhängigkeit Polens als freie Nation nicht sichergestellt. Der Völkerverbund könne nicht gleichgültig bleiben, wenn eines seiner Mitglieder durch eine Regierung, wie die der Sowjets, in seiner Existenz, bedroht sei. Die Lage sei ernst.

**Bekanntmachung.**

Die für die Zeit vom 12. Juli bis 8. August ausgegebenen r o s a Brombeeren mit blau aufgedrucktem V versieren am 12. August ihre Gültigkeit. Nach diesem Tage dürfen die Händler und Wechsler diese Marken nicht mehr annehmen. Die Händler und Wechsler haben diese Marken bis spätestens 19. August bei der Getreide- und Mehlstelle abzuliefern. Nach diesem Tage wird für diese Marken kein Mehl mehr geliefert.

Weizenfeld, den 9. Aug. 1920.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.  
Getreide- und Mehlstelle.

Im Landkreis Weizenfeld sind als Gemeindevorsteher gewählt bzw. bestellt und vom mir beauftragt worden:

A als Gemeindevorsteher:

- 1) durch Rev. Ratl. durch Rev. Ratl.
- 2) der Landwirt Fritz Trummer in Unterschwib, durch Hausbesitzer Emil Haring in Pauscha.

B als Schlichter:

- 1) durch Rev. Ratl. durch Rev. Ratl.
- 2) der Fabrikarbeiter Wilhelm Eckenberg in Areschau,
- 3) der Bergarbeiter Max Theil in Thierbach.

D als ständ. Ortsvorsteher:

- 1) der Rentier Friedrich Helm in Droyßig für die Gültigkeit Droyßig, Cuesnitz, Neundorf und Pöbels.

Weizenfeld, den 6. Aug. 1920.

Der kommunikalische Bevollmächtigte.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Teuchern für das Rechnungsjahr 1920 liegt während der Zeit vom 19. bis einschließlich 26. August 1920 in der Kämmerereisse zur Einsicht aus.

Die Einsichtnahme ist nur den Steuerpflichtigen des Steuerbezirks gestattet.  
Teuchern, den 9. August 1920. Der Magistrat.

**Ich verkaufe**

einen grossen Posten selbst fertiggestellter

**Bettstellen**

1,22 m hohe moderne Hüfter aus 40 mm garantirt trockener Kiefer Grösse 190x90, mit reinem Firnis gestrichen, mit Verzierungen.  
zum Ausnahmepreis von 275 Mk.

Ferner einen Posten aus Feder-Matratze, 3 Kissen mit Keil bestehende

komplette Matratzen pro Beil 375 Mk.

kein Papier od. Ersatz-Stoff, Fütterung rein Alpengras

Tischlermeister **Otto Kemnitz**

Teuchern, Pegauerstr. 15.

Hohenmölsen, Weissenfelderstr. 9.

**Schuhwaren.**

Bitte beachten Sie meine Preise

Kinder-Stiefel	Kinder-Stiefel	Jünglings-Stiefel
27/30	31/35	36/39
72.—	78.—	87.—
Herrn-Arbeits-Stiefel	Damen-Halbschuh	Damen- u. Herren-Pantoffeln
95.—	100.—	von 6.— an

Sämtliche Waren mit Leder-Brandsohle.  
**Albin Körner's Ww.**  
Zeitzerstr. 14.

Das Ziel der in Hütze festgelegten Politik der Allierten sei, den Frieden, begründet auf der Unabhängigkeit des ethnographischen Polens, sicher zu stellen. Werde in dieser Hinsicht eine Einigung erzielt, dann wolle man nicht eingreifen, um irgendein für Polen annehmbares Abkommen umzusetzen.

**Meinungen.** In einem hiesigen Gasthause wurde dieser Tage ein Hochspielpaar aus Berlin festgenommen, das Unterhaltungen und Beträge in Höhe von mehr als einer halben Million Mark verbüßt hat.

**Nürnberg, (Schwurgericht), 7. Aug.** In der heutigen Sitzung war der Fabrikarbeiter Paul Maurer aus Leinrode angeklagt, am 18. März des Vorigen Jahres in der Fabrik des Hüttenwerkes in Leinrode ein Verbrechen begangen zu haben. In der Sitzung von 25 bewaffneten Arbeitern war er am genannten Tage nach dem Dorfe Poßerna und dem dortigen Gutshofe gebracht, um Gewehre abzugeben. Auf die Mitteilung dieses Sachverhaltes wurde der Vorsitzende des Landratsamtes geschrien worden und die Arbeiter die Teile

mitnehmen konnten, entspann sich ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf der übliche Schuß gefallen war. Mehrere Arbeiter, daß er derjenige gewesen sei, der geschossen hatte, und er selber hatte sich dessen gerahmt, hatten zur Verhütung des Angeklagten geführt. Nach einstündiger Verhandlung wurde Maurer wegen Totschlags, schweren Landfriedensbruchs und unbefugten Waffenbesitzes zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Kaufe jeden Posten Obijt**  
D. Gaudes.  
Berlabezeit Dienstag und Sonnabend von 9—5 Uhr auf Bahnhof Leinrode.

**Bruchkranke**  
können geheilt werden ohne Operation und Veranschlagung nächste Sprechstunde in Nürnberg, Hotel Bayerischer Hof 2a/111. I. am 24. August von 10—1 Uhr.  
**Dr. med. Laabs,**  
Spezialarzt für Bruchleiden

**Lichtspiele „Weiße Wand“.**

Achtung 3 Tage! Achtung 3 Tage!  
Freitag, d. 13., Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. Aug.  
Der schon lang erwartete grosse Sensations- und Detektiv-Schlager

**Appachenrache**

2400 Meter

**Theater**

Hotel zum Löwen, Teuchern.

Sonntag, den 15. August abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr

**Der Postillon.**

Große Operettenpossen-Aufführung  
Alles nähere folgt. Direktion Klöwe u. Sohn.

**Hotel zum Löwen, Teuchern**

Sonnabend, den 14. August abends 8 Uhr  
Otto Zimmermanns

**Spezialitäten - Bühne**

Das glänzende Varietee-Programm aus dem Palmengarten vom Zeiger Vogelschießen.

Musik: Stadtmusik-Hüttenrode  
In Teuchern jeden Tag ausverkauft. Verkauft niemand, diese Vorstellung zu besuchen.  
Vorverkauf im Theater 4, 8 und 2 Mark.

Senta u. Max Säubert, d. brillante Gesangs-Duett

3 Moser's, komische Akrobaten.

Reinhold u. Antoniette, Doppel-Jongleure.

Max Rinta, komischer Musical-Alt usw.

**Achtung!**  
Auf vielseitigen Wunsch

**Schafwolle**

gewaschen und ungewaschen, sowie reinwollene Strumpfabfälle (solange ich nochmals vor letztemmal vor dem Herbst am Donnerstag, den 12. August im Hotel z. Löwen von vormittag 8—3 Uhr gegen mein pa Strickwaren in allen Farben ein. Niemand veräußere diese letzte günstige Gelegenheit.  
**Leo Montag,**  
Wolle u. Garne  
Mühlhausen a. Thür.

Große abgesetzte

**Schweine**

(gute Fresser)

Rehen bei mir zum Verkauf

**Albin Schieke,**

Markt 2

**Arbeitsnachweis Teuchern**

Gesucht werden:

2 Kleinweiber, 4 Mägde, 20 Tiefbauarbeiter, 1 G schir-führer, 1 Arbeiterfamilie, 1 Dienstmädchen nach Teuchern.

Stellen suchen:

1 Knecht, Arbeiterinnen, Ab-raumarbeiter, 1 Dienstmädchen nach Teuchern.

**Kaufe jeden Posten Eier**

zu den höchsten Preisen  
**Dr. Billhardt.**

Warnung!

Ich warne jedermann meiner Frau **Minna Lohse** an meinen Namen etwas zu bor-gen, da ich keine Zahlung leisten.

**Oskar Lohse,**  
Bergarbeiter  
Teuchern,  
Postleitz. 12.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Bierenz, Teuchern.

**Löwen-Lichtspiele**

Spielplan f. Donnerstag u. Freitag den 13. u. 14. August

**Schmuck der Madonna**

Grosses Filmschauspiel mit bekannten Schauspielern und prachtvoller Ausstattung.  
Hierzu:

Der seinerzeit wegen Lichtstörung nur einen Tag zur Ausführung gelangte Sittenfilm

**Moderne Töchter**

in 5 gewaltigen Akten.

**Frau Erfolg**

ohne Anhang, wird zur Wartung eines 6 Monate alten Kindes vom 15. Aug. gesucht  
Markt 15.

**Mädchen**

schuldenlos, sauberes als Aufwartung für zwei Tage in der Woche gesucht.  
Markt 12.

**Muskateller-Birnen**

5 Pfund 50 Pfg. werden verkauft.  
Markt 9.

**Dünger**

Ewig: Futren hat abzugeben  
Probierstr. 3.

**Seidenpapier**

zu haben bei  
Otto Lieferenz.

**Schlaganfälle**

Leberverhärtungen, Rückenmarkleiden usw. werden am wirksamsten bekämpft durch den

**Bohlnuthschen elektro-galv.**

**Seif-Apparat**  
Hervorragende Ärzte befürworten dies.

**Verkauf u. Vermietung**

durch  
**Th. Jäger, Nürnberg a. S., Seminarstr. 8.**  
Vertreter überall gesucht!

**Für die vielen Beweise**

herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, kleinen

**Elly**

sagen wir hierdurch allen unsern innigst tiefgefühlten Dank.

Die trauernde Familie  
**M. Krebs**



# Wöchentliche Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend



Zeitungsspreis: Die sechsmonatliche Korrespondenz 40 Hg. Bekanntheit 60 Hg.

Abgabeannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zisterstraße 10 bis spätestens normiertens 9 Uhr. Größere und förmlicher Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Erscheint wöchentlich 8 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Versteherliche Postgebühren: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM. von unten 5,00 RM. durch 5,90 RM. und durch den Briefträger 60 Cts. Einzelnummer 15 Hg.

Versteherliche und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Zisterstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Deuchern.

№ 95 |

Donnerstag, den 12. August 1920.

59. Jahrgang

## Der Herr von Europa.

Die Konferenz von Spa hat bestätigt, was schon vorher sein Scheitern war, daß der Geheiter unterer Erdteil heute der englische Ministerpräsident Lloyd George ist. Es gibt zweierlei Angelegenheiten in Europa, solche, die ihn (und England) interessieren, und solche, die ihm zur Stunde noch gleichgültig sind. In den letzteren besteht er auf seinem Stoff, in den letzteren kann er futurist sein. Dazu gehört allerdings nicht viel, und darum soll man sich hüten, zu erwarten, daß der britische Premier in wirklich wichtigen Dingen seine Ansicht ändert. Wenn er uns gegenüber in Einzelheiten entgegenkommen geht, so soll niemand glauben, daß er dulden wird, daß Deutschland abermals mit England in wirtschaftlichen Wettbewerb tritt. Von politischer ernsthafter Konkurrenz kann erst recht keine Rede sein, und eine solche Stelle wird er auch nicht dem verbündeten Frankreich zugestehen. Die Franzosen haben das bereits erlaubt, und viel Freundlichkeit für

Xrite colorchecker CLASSIC

Über hießlich auf seine von ihm selbst bestimmten Ziele. In England ist das nicht unmöglich, gegen als er hierum wachte. 1917 in die neue Welt von ihm in London, von den gezeiten in in britische aller politisch und von an der Lloyd George gegen an gegen an aber er, hat er durch umt durch glücklichen Engländer, wenn es in Frankreich ohne Einmischung geht, werde es in England auch ohne Lloyd George gehen. Aber man darf wohl kaum auf einer so baldigen Ministerkonferenz in London rechnen, wenn er auch einmal über Nacht kommen kann. Das Verbleiben Lloyd Georges auf seinem Posten ist heute geradezu eine europäische Frage, denn wenn England auch seine erzogene Machtspähre sich nicht erreichen lassen wird, so persönlich als europäischer Geheiter auftreten können, wie der heutige es gewohnt war. Und Lloyd Georges Nachfolger wird auch den englischen Arbeitern gegenüber eine wesentlich andere Position haben, wie dieser. Was für Deutschland bei einer solchen Wendung herauskommen wird, das hängt wesentlich von uns selbst ab. Denn England wird uns niemals nach ökonomischen Schritten im Reichstagsstunde beurteilen, sondern nach der Statistik der deutschen Warenproduktion und unseren geistigen Erzeugnissen.

## Was will die Entente?

Die Konferenz von Spa.

Die Konferenz von Spa zwischen Lloyd George und Millerand, die nur einige Stunden dauern sollte, hat über zwei Tage in Anspruch genommen. Trotzdem scheint sie ihr reiches Resultat gehabt zu haben. Wesentliches hielten die Lloyd George und Millerand in Schwaben. Am Montag vormittag wurde über die militärischen, maritimen und Wladademaßnahmen gesprochen, die gegen Sowjetrußland angewandt werden könnten. Hierbei waren die Marschälle Foch und Wilson und Admiral Beatty zugegen. Am Nachmittag wurde die Konferenz geschlossen. Offiziell wurde nur mitgeteilt, daß die Alliierten über die Aktion zur Rettung Polens einig geworden seien. Das Schwiegen ist erst gebröchen worden, wenn Lloyd George seinen Bericht im Unterhause abgeleitet hat.

Stadtsche, Materialhilfe, aber keine Truppen.

Snoffizell will aber die Konvention und Pariser Preise wissen, daß man beschloffen habe, Polen durch

Leistungsmittel, materielle und Munitionsendungen, bloßgelegt auch durch maritime Maßnahmen, wie durch eine Blockade Ostlands, zu unterstützen, nicht aber durch Entsendung von Truppen.

Die Friedensgrundlagen für Polen. Mit der Verhandlung in Brüssel scheint man jetzt einverstanden zu sein. Man hat in Höhe 5 Punkte festgelegt, denen Polen zustimmen mußte, wenn es zu einem Frieden kommen sollte. Offenbar hat sich Lloyd George hierbei vor der Konferenz von Spa mit Kamenow und Straffin auseinandergesetzt, denn die erwähnten Punkte enthalten weitgehende Zugeständnisse an den russischen Standpunkt. Die Grundlagen, welche hinsichtlich von Polen geschickt werden müssen, sind:

1. Demobilisierung auf Friedensfuß.
2. Reinzel Kriegsmaterial oder Munition von den Ententemächten anzunehmen.
3. Die russische Regierung hält ihr Versprechen einer besseren Grenzregelung aufrecht.
4. Freier Handel mit Polen zwischen Rußland und den anderen Staaten und
5. Amnestie für politische Vergehen.

## Die Entente in Verlegenheit.

Die Situation ist durch die Besprechungen von Spa nicht klarer geworden. Die Alliierten wissen offenbar nicht recht, wie sie sich Rußland gegenüber verhalten sollen. Französische Klären und Besinnungen würde es natürlich am meisten entsprechen, wenn Polen zeitig mit Waffenemal unterstützt werden könnte. Wenn es gelingen würde, bei dieser Gelegenheit Rußland eine erhebliche Schlappe beizubringen, so wären für Frankreich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: einmal wäre die Drohung, die in der Existenz eines starken Polen für Deutschland liegt, aufrecht erhalten und beseitigt, und in zweiter Linie wäre ein harter Druck auf Rußland ausgeübt in der Richtung auf die Begleichung seiner Schulden gegenüber Frankreich. Diese beiden Momente sind heute sichtlich die Angelpunkte der französischen Politik auf dem Festland, und im Prinzip würde wohl auch England nicht viel dagegen einzuwenden haben.

In den letzten Tagen ist aber ein unerwartetes und kaum übersehbares Hindernis entstanden, das besonders die Politik Lloyd Georges maßgebend beeinflusst. Das ist der Widerstand der englischen Arbeiter, die den Entschluß gefaßt haben, kurzer Hand in drei Generalstreik einzutreten, wenn es zu kriegerischen Maßnahmen Englands gegenüber Rußland kommen sollte. Die französischen Sozialisten, die allerdings in Frankreich nicht viel zu sagen haben, sind bereits zu ähnlichem Entschluß gelangt, und endlich fällt namentlich den Franzosen auch die Haltung der deutschen Arbeiterklasse auf die Nerven, die jeden Durchgangstransport von Truppen oder Kriegsmaterial durch Deutschland verweigert.

## Der Kampf um Warschau.

Die Russen am Korridor. — Unterbrechung der Warschau-Danziger Bahn.

Die Russen setzen jetzt an der Wodfront zur endgültigen Umsfassung des polnischen linken Flügels an. Die russischen Kavallerie-Partouillen, die von Gortelen (an der ostpreussischen Grenze) und Krassinsky nach Westen vorgezogen sind, haben die Bahnlinie Warschau-Mlawo überföhrt. Mlawo und Plescha sind in ihrem Besitz. Hiermit sind die polnischen Truppen, die zwischen Stretocna und südlich Drowno noch operieren, von Mlawo nach Warschau so gut wie abgeschnitten. Mit den Bahnhöfen Mlawo und Pleschan haben die Russen außerdem die wichtige direkte Bahnlinie Warschau-Danzig in der Hand. Warschau ist jetzt mit Danzig nur noch durch die Linie über Bromberg-Horn verbunden. Die Russen stehen nördlich von Warschau etwa einen Tagesmarsch entfernt. In den polnischen Korridor, den sie bei Rapiern erreicht haben, sind sie bis jetzt noch nicht eingedrungen. Auch im Zentrum, an der in breiter Front überföhrtenden Buglinie, macht sich eine harte russische Vordrängbewegung bemerkbar.

Das, was die Russen jetzt zu wissen, daß die Polen Warschau zwischen dem Bug und Danzig aufstellen. Auch die rote Armee konzentriert ihre Truppen. Man dürfte also eine große Entscheidungsschlacht erwarten. Die Polen hätten die Linie Dirschau-Bromberg-Horn ausgebaut, damit der Verkehr zwischen Danzig und Warschau verfehrt werden könne.

## Der Verzeihungskampf der Polen.

Ans Warschau erhält der „Corriere della Sera“ eine anschauliche Schilderung von dem Verzeihungskampf der Polen. Danach darf nach dem Aufruf der Regierung an das Volk zum Verteidigungskampf bis ans Messer das Kommando alle Weibchen in die Schlacht. In aller Eile zusammengesammelte Verbände ohne irgendwelche Bewehrung und Bindungselemente gegen Rußland in den Kampf. Ein Genuß an die Front gelangt, um sich von der Lotterie der Verbände zu über-

zeugen. Man sieht Männer auf offener Straße vor Geschüß aufeinanderbeschießen. Die kühnsten Soldaten haben sich auch Frauen, Frauen und Greise mit Säbden, Senfen und Steinen bewaffnet, angezogen. Die Schlacht hat den Höhepunkt der Krise erreicht. Einige frisch gebildete Divisionen würden genügen, um sie zu gewinnen der Polen zu entscheiden. Auch der Geener gibt trotz seiner jahrelänglichen Heberlegenheit Zeichen von Schwäche und Uebermüdung auf sich.

## Der Lage.

Die Warnung des Reichswehrministers. Der Reichswehrminister hat alle Reichsleitbahnhörschören nochmals angewiesen, streng nach der Verordnung der Reichsregierung vom 30. Juli zu verfahren, in der alle Güter angeführt sind, deren Aus- und Durchfuhr nach Kriegsländern in Rußland an Grund der Neutralität Deutschlands verboten ist. Er ordnet an, den Inhalt dieser Verordnung allen Eisenbahnbediensteten bekannt zu geben und dabei nachdrücklich zu betonen, daß willkürliche Erweiterungen der Evakuationsmaßnahmen und alle eigenmächtigen Eingriffe in den Betrieb durch Beamtete der Verwaltung oder durch betriebsföhrende Personen unzulässig sind, und daß durch sie gerade die Kriegsgefahr herbeigeföhrt wird, deren Vermeidung die Reichsregierung sich zum Ziel gesetzt hat.

Der gefährlichste Deutsche im besetzten Gebiet. Die „Aftsch“ Tagesztg“ berichtet: Hinter dem kühnen streunagender Kurbedirektor, Ludwig Anders, hat der französische Sicherheitsdienst im besetzten Gebiet wieder einen Spätschleifer erlassen. Alle Gendarmen und Spätschleifer mit seinem Bilde und Stedortbild einher. Auf seine Gefährlichkeit ist eine hohe Belohnung ausgesetzt, es heißt 100 000 Francs. Kurbedirektor Anders, der alle Kräfte von links nach rechts im besetzten Gebiet zu gemeinsamer Ueberwehr luste- und reichsfeindlicher Einfälle zu organisieren wollte, ist im Herbst vorigen Jahres unter den ungeheuerlichen Anschuldigungen als der „gefährlichste Deutsche im besetzten Gebiet für die Sicherheit der Besatzungsarmee und den Bestand des französischen Staates“ — wie es im Bericht des Sicherheitsdienstes an das französische Kriegsministerium hieß — verhaftet und im Februar vom Kriegsricht in Erier zu langer Freiheitsstrafe verurteilt worden. Die gegen Verbindung mit einer feindlichen Macht“. Diese feindliche Macht war die Regierung des Deutschen Reiches. Das Urteil ist drei Wochen nach der französischen Klassifikation des Friedensvertrages gefällt worden. Anfang April wurde die Straffahrt unterbrochen und Anders entlassen, weil seine Gestalt in ungenügender war, die später zwischen Kreuznach und Münster am Stein tot aufgefunden wurde.

Der Beamtenstreik im Saargebiet. Die Lage im Saargebiet ist unverändert, der Zugverkehr ruht fast vollständig. Nur notdürftig halten die Franzosen für ihren Bedarf und für die Kohlentransporte einen kleinen Bahnbetrieb durch Seidenberg und Anders entlang, weil seine Gestalt in ungenügender war, die später zwischen Kreuznach und Münster am Stein tot aufgefunden wurde.

Direktions Abdrängung von der Weichsel. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Schpreußen hat gegen die von der Entente beschlossene Abdrängung Direktions von der Weichsel folgenden Protest an die Regierung geschickt:

Der Vernehmen nach ist von der Entente in Erwägung gezogen, einen Streifen längs dem östlichen Ufer der Weichsel an Polen fallen zu lassen. Gegen diesen Plan erheben wir scharfen Widerspruch. Wir weisen darauf hin, daß diese Bestimmung die Bestimmung gesetzt hat, die den Grundbesitz der Selbstbestimmungsrechts der Völker also völlig bei Seite gelassen wurde, wenn dieser Streifen an Polen fiele, so würde das Wirtschaftstreiben der ganzen Provinz, unter solcher Maßnahme auf das Beste für alle Zukunft erschwert und untergraben werden. Die Weichsel bildet eine Lebensader für die Provinz. Schon jetzt leidet die Provinz unter der durch den bestehenden Korridor bewirkten Abdrängung aufwärts. Kommt nun noch die weitere Abdrängung von der bedeutendsten Wasserstraße dazu, so ist nicht abzusehen wie ein bezugslos benutzte und abgefeuerte Provinz wirtschaftlich lebensfähig erhalten werden kann. Der feste Bezug zu den die Provinz bewegenden wirtschaftlichen Strömungen ist für eine Lebensfrage. Aus darüber können keine Zweifel bestehen, daß, wenn das Wirtschaftstreiben der Provinz schrittweise erschwert wird, die Erhaltung der Provinz immer mehr in Frage gestellt wird. Wir bitten deshalb, mit allen Mitteln diese weitere Abdrängung und die Abdrängung der Provinz zu verhindern.